



# mozart 2025

W.A. Mozart ~ Krönungsmesse ~  
~ Vesperae solennes de confessore ~  
So., 31.08.2025, 17:00 Uhr  
Fraumünster Zürich

Anna Gschwend - Sopran  
Salome Cavegn - Mezzosopran  
Fabian Meinen - Tenor  
Samuel Zünd - Bariton  
André Fischer - Leitung

Zürcher Konzertchor  
Zürcher Kammerorchester

Unterstützt von



**Stadt Zürich**  
Kultur

Clary Foundation und einer weiteren Stiftung.

# Programm

André Fischer, Leitung  
Anna Gschwend, Sopran  
Salome Cavegn, Mezzosopran  
Fabian Meinen, Tenor  
Samuel Zünd, Bariton

Zürcher Konzertchor  
Zürcher Kammerorchester  
Anna Tyka Nyffenegger, Violoncello  
Antonio Lagares, Flávio Barbosa, Horn

**KRÖNUNGSMESSE**, KV 317  
*W. A. Mozart* | 1779

## Kyrie, Gloria

EPISTEL

**Sonate Nr. 16**, KV 329  
*W. A. Mozart* | 1779

## Credo

OFFERTORIUM

**Alma Dei creatoris**, KV 277  
*W. A. Mozart* | 1777

## Sanctus, Agnus

INTERLUDIUM

**Nr. 8-10 der Trios op. 93 für 2 Hörner & Violoncello**  
*Antonín Rejcha* | 1820

**Sonate Nr. 12**, KV 278  
*W. A. Mozart* | 1777

**VESPERÆ SOLENNES DE CONFESSORE**, KV 339  
*W. A. Mozart* | 1780

# Faszination Mozart –

## Musik für die Ewigkeit

Wolfgang Amadeus Mozart und Antonín Rejcha: der eine als Wunderkind von seinem Vater gefördert und gefeiert, der andere nach dem frühen Tod des Vaters jahrelang vernachlässigt, bis ihn ein wohlwollender Onkel von Prag ins Schwäbische Wallerstein holt, adoptiert und ausbildet.

Die Jugendjahre könnten kaum gegensätzlicher verlaufen. Dennoch folgen beide als junge Erwachsene geradlinig ihrer Bestimmung: Mozart als Kirchenmusiker in seiner Geburtsstadt Salzburg, Rejcha als Flötist in Bonn, wo er unter der Leitung seines Onkels Joseph im Kurfürstlichen Orchester mitwirkt, in welchem auch ein gleichaltriger Bratschist namens Ludwig van Beethoven spielt. 14 Jahre lang sind Beethoven und Rejcha enge Freunde und treffen sich Jahre später in Wien wieder, allerdings lange nach Mozarts Tod. Dass sich Rejcha und Mozart direkt begegnet wären, ist unwahrscheinlich.

In unserer Werkfolge unterbrechen drei Trios von Rejcha das ansonsten ausschliesslich Mozart gewidmete Programm. Antoine-Joseph Rejcha – wie er in Paris genannt wurde, wo er ab 1808 dauerhaft lebte und unter anderen Charles Gounod und César Franck in Theorie und Komposition unterrichtete – erweist sich in diesen Stücken als Spezialist für Blasinstrumente, als der er zeitlebens galt. Die drei virtuosen, originellen Miniaturen werden das ansonsten rein geistliche Programm klanglich und

inhaltlich bereichern und auflockern. Statt eines Fagotts besetzen wir, den Originalangaben folgend, die Bassstimme mit einem Violoncello.

Mozart zeigt sich in seinen glanzvollen Kompositionen der Salzburger Zeit, denen unser Programm hauptsächlich gewidmet ist, als Schöpfer ebenso individueller wie genialer Sakralwerke, die zu den wertvollsten der Literatur zählen. Der Zürcher Konzertchor unter Leitung seines Dirigenten André Fischer, das Zürcher Kammerorchester sowie ein exquisites Solistenquartett freuen sich, ihrer «Faszination Mozart» mit diesem Konzert Ausdruck zu verleihen. Es wird damit eine Tradition fortgesetzt, die mit Aufführungen des Requiems (1966, 1986 und 2008), der «Vesperæ solennes de confessore» (1977), des Graduale «Sancta Maria, mater Dei» KV 273 (1981) und der c-Moll-Messe (2017) regelmässig unvergessliche Höhepunkte zeitigt.

*André Fischer.*

# Vesperæ solennes de confessore, KV 339

## Warum Mozart auch ein bisschen Schweizer ist – *Werkeinführung von André Fischer*

### 1. Dixit

Nach wuchtiger Eröffnung im homophonen syllabischen Stil hören wir den Chor schon bald gestaffelt und in paarweise versetzt eintretenden Stimmen, was den Satz so richtig in Fahrt bringt. Mit zwei auffälligen Einklangsstellen (Unisoni) und einem kurzen, durch unerwartetes Innehalten bewirkten Unterbruch (Fermate) strukturiert Mozart den Text von **Psalm 109** auf seine ganz eigene, zwingende Weise. Die Sonatenform, Haupt-Errungenschaft der klassischen Instrumentalmusik, trägt das Ihre zur unübertroffenen Fasslichkeit dieses Satzes bei: Auf die Worte «Tu es sacerdos in æternum – Du bist der Priester auf ewig» hören wir in der Kontrasttonart den sogenannten Seitensatz im galanten Stil. Lautmalerisch geht es weiter mit «Confregit ... reges – Er hat zersprengt ... die Könige»: Kühne Harmonik (Faux bourdon-Rückungen) und schroffe, zum Textinhalt passende Dynamik bieten in krasser Eindrücklichkeit das, was man vom Durchführungsteil eines Sonatensatzes erwartet. Nach der erwähnten Fermate – ungefähr in der Hälfte des Satzes – verlässt Mozart das Sonatenform-Modell und verfährt von jetzt an rückläufig: «Conquassabit capita – Er wird zerrütten die Anführer» passt vom Affekt her perfekt

zum vorher beschriebenen Bild, sagt er uns mit musikalischen Mitteln, und «De torrente ... bibet – Aus dem Wildbach ... wird er trinken» bezieht sich natürlich auf den, «dem die Herrschaft obliegen wird – Tecum principium»: Textlich Verwandtes vertont Mozart in gut vernehmbarer Analogie.

Den nächsten magischen Moment erleben wir, dramaturgisch perfekt platziert, beim Einsatz des Soloquartetts zur sogenannten Doxologie «Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto – Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist»: Mozarts Vorgehen erinnert nun plötzlich an ein Solokonzert, genauer gesagt an die Stelle, wo das Soloinstrument mit seinem Eintritt die Expositions-Wiederholung markiert; nur dass hier, im Dixit, schon bald wieder der Chor mit einer stark verkürzten Reprise des Hauptsatzes einsetzt.

Welch' Freiheit sich Mozart doch nimmt – formal, stilistisch, satztechnisch –, um das, worum es ihm geht, in maximaler Klarheit auf den Punkt zu bringen! Wie er die Mittel seiner Zeit – altbewährte und eben erst in Mode gekommene – voll ausschöpft und ungeniert miteinander kombiniert, darf eklektizistisch (im besten Sinne!) genannt werden. Knapper und

packender könnte man diesen Psalmtext nicht in Musik setzen; und so harren wir nun atemlos und gespannt der Dinge, die noch folgen werden.

Übrigens bin ich mir absolut sicher, dass der markante Hauptgedanke zu den Worten «Sicut erat in principio – Wie es war im Anfang» bewusst oder unbewusst den Wettinger Pater und Stiftskapellmeister Alberich Zwysig inspirierte ... zu einer Melodie, die 1841 als Schweizerpsalm bekannt wurde und seit 1981 unsere Nationalhymne ist:



Die edle Formel verwendet Mozart später im 4/4-Takt in seinem Ave verum corpus:



## 2. Confitebor

War dem Soloquartett im Eröffnungssatz nur gerade der Schluss – die Doxologie – anvertraut, bestreitet es nun im **Psalm 110** den ganzen Mittelteil. Dieser behandelt ausführlich das Vermächtnis Gottes (testamentum suum): Diejenigen werden erlöst, die seine Gebote (mandata ejus) befolgen und die Werke seiner Hände als wahr und recht erkennen (opera manuum ejus veritas et judicium).

Vor diesem Mittelteil exponiert der Chor ein gross angelegtes Glaubensbekenntnis,

erneut als Sonatensatz mit Themengruppen in der Haupt- und Seitensatztonart sowie anschliessendem Durchführungsteil, der in knapper Folge drei auffällige Molltonarten durchläuft: Gott ist denen gegenüber gnädig, barmherzig und gerecht (misericors et miserator et justus), die vor sich und vor dem Leben Ehrfurcht zeigen (timentibus se).

Nach dem erwähnten, solistisch besetzten Mittelteil – ungefähr in der Hälfte des Satzes – ergänzen Chor und Soli in einer Scheinreprise ihre Aussage um den springenden Punkt: Gottes Name ist nicht nur heilig, sondern Ehrfurcht gebietend (sanctum et terribile nomen ejus), weshalb Ehrfurcht vor Gott – so lässt uns Mozart von der Sopranistin verkünden – der Beginn aller Weisheit ist (initium sapientiae timor Domini).

Nach einer zweiten, kürzeren Episode des Soloquartetts, die aus dem Gesagten ein Fazit zieht («Intellectus bonus omnibus facientibus eum – Gnädiges Verständnis allen, die in seinem Sinne handeln»), beschliesst der Chor auf die Worte der Doxologie den Satz mit der effektiven Reprise der Haupt- und Seitensatzmusik.

## 3. Beatus vir

Der dritte Satz auf den Text von **Psalm 111** ist als konzertierendes Bravourstück das eigentliche Herz der Vesperæ: In stetem Wechsel wetteifern hier Chortutti und Soloquartett miteinander und

gegeneinander. Offener denn je treten die Prinzipien der Sonatenform zutage, wobei erstens dem Durchführungsteil mehr Gewicht zukommt als üblich, und zweitens die Reprise mit vertauschten Gliedern auftritt – ein Pendant zum Eröffnungssatz mit seiner rückläufig angelegten zweiten Hälfte.

Ansonsten: viel mächtig Jubilierendes («Potens in terra erit semen ejus – Mächtig wird auf Erden sein Geschlecht»), Aufsteigendes («Exortum est ... lumen rectis – Aufgegangen ist ... ein Licht den Rechtschaffenen»), Leichtes («Jucundus homo qui miseretur et commodat – Beliebt ist der Mensch, der sich erbarmt und bequemt»). Musik als ein erfrischendes Fest der Sinne!

#### 4. Laudate pueri

Der vierte Satz – auf den Text von **Psalm 112** – ist dann in mehrfacher Hinsicht das genaue Gegenteil vom dritten: Mozart lässt den Chor eine Doppelfuge im gelehrten stile antico ausführen, ganz ohne Beteiligung des Soloquartetts. Und da es der Salzburger Erzbischof Colloredo bezüglich seiner liturgischen Musik kurzgehalten mochte, überlappen sich zu Beginn von Mozarts Vertonung die Texte: Bis zu drei Psalmzeilen ertönen in den Chorstimmen gleichzeitig! Exponiert werden also nacheinander zwei Themen (Soggetti): ein aufsteigendes in langen Notenwerten und ein als Tonleiter absteigendes in kurzen. Danach treten

in der Seitensatztonart beide Themen kombiniert auf, Thema #2 zudem in Engführung (Stretta). Zurück in der Ausgangstonart hören wir Thema #2 als in Oktaven eingeführtes Stimmenpaar (Bicinium), sozusagen als Durchführung des Sonatensatzes. Es folgt, quasi als Reprise, Thema #1 in Kombination mit seiner eigenen Spiegelung (Inversion), zunächst versetzt, später simultan. Und zum Schluss hören wir, als Coda, Thema #1 als in Oktaven eingeführtes Bicinium.

Mozarts hochkomplexes Laudate pueri kann es also locker mit den grössten Vorbildern der Imitationskunst aufnehmen; rätselhaft nur, warum er für sein kontrapunktisches Meisterstück ausgerechnet diesen Psalmtext wählte. Man vergleiche das einmal mit den weihnächtlich beschwingten Vertonungen von Händel oder später Mendelssohn – da steht Mozart mit seiner Auffassung offensichtlich völlig konträr dazu!

#### 5. Laudate Dominum

Diese Konzertarie der Sopranistin im stile moderno auf den Text von **Psalm 116** gehört zu den bekanntesten Kompositionen Mozarts und steht erneut in grösstmöglichem Kontrast zum eben verklungenen Satz. Die Nummer ist an zauberhafter Innigkeit nicht zu überbieten; ich wage hier auch keine analytische Ausdeutung – bitte einfach geniessen!

## 6. Magnificat

Die abschliessende Nummer kann als Synthese der bisherigen fünf Sätze aufgefasst werden: Sie greift den Aspekt der vorangegangenen Arie für Solosopran auf, kombiniert ihn aber mit grossflächig blockartigen Aussagen sowohl des Chores als auch des Soloquartetts. Ihre formale Anlage ist nun so deutlich dem Sonatensatz verpflichtet, dass Mozart hier stilistisch quasi in Reinkultur, "auf der Höhe seiner Zeit" komponiert. Dürfen die ersten fünf Sätze inhaltlich als Verheissungen gelten, so stellt das Magnificat – übrigens der einzige neutestamentliche Text – die Erfüllung dieser Verheissungen dar. Und erneut muss festgestellt werden: knapper und packender als dieses Magnificat kann man sich einen Schlusssatz kaum vorstellen!

*André Fischer.*



*W. A. Mozart, bearbeitetes Detail aus dem Johann Nepomuk della Croce zugeschriebenen Familienbild (ca. 1781).*



# André Fischer

Leitung



© Susanne Seiler

André Fischer (\*1966) erlangte an der Zürcher Musikhochschule Diplome für Posaune, Schulmusik und Musiktheorie und belegte an der Universität Zürich ergänzend Proseminare in Germanistik und Musikwissenschaft. Ein Praktikum 1991 beim Solo-Posaunisten des National Symphony Orchestra in Washington D.C. weckte sein Interesse an grossen Klangkörpern. 1995 folgten ein Kompositionsstudium an der Prager HAMU sowie Dirigierunterricht bei Erich Schmid.

Seit 1991 unterrichtet André Fischer Musiktheorie an der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2001 als Professor. 1997 wurde er Chorleiter beim Zürcher Konzertchor (ZKC), der ihn 2001 zu seinem künstlerischen Leiter ernannte. Zahlreiche Werke des Barock-, Klassik- und Romantikrepertoires wurden seither erfolgreich erarbeitet und aufgeführt, meist im Verbund mit dem Zürcher

Kammerorchester (ZKO). Mehrfach wurde der Chor auch für gross besetzte Aufführungen im Luzerner KKL engagiert, für welche er jeweils die Einstudierung besorgte (Werke von Berlioz, Verdi, Gounod, Suppé).

Seit 2004 dirigiert Fischer regelmässig in der Zürcher Tonhalle (Bach, Haydn, Mozart, Rossini, Schubert, Mendelssohn, Bruckner, Brahms, Dvořák). Mit dem Musikkollegium Winterthur gab er Orchesterlieder von Wagner und Mahler. Akzente abseits des Chor-Mainstreams setzten Aufführungen von Janáčeks Glagolitischer Messe (2016 in Prag und Luzern), die Begleitung von Andrea Bocelli im Hallenstadion (2017), die Eigenkompositionen «Mann ist Mann» (2005 im Rahmen der Zürcher Festspiele) und «Musica salutaris» (2019) sowie der etwas andere Opernabend «Heiliger Bimbam» im Bernhard Theater (2022).



© Matthias Roeder

## Anna Gschwend

Sopran

Anna Gschwend wurde in der Schweiz geboren und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zürich und der Guildhall School of Music and Drama in London.

Zu den gespielten Rollen gehören Anna (Die Lustigen Weiber von Windsor), Laura (Der Bettelstudent), Pamina (Die Zauberflöte), Zaide (Zaide), Annina (La Traviata), Esmeralda (Die verkaufte Braut), Silvia (L'isola disabitata), Grilletta (Lo Speciale), Nanette (Der Wildschütz), Barbarina (Le nozze di Figaro), Eurydike (Der Korridor).

Sie war häufig Solistin bei La Petite Bande, mit Aufführungen des Weihnachtsoratoriums und der Matthäuspassion, einer Vielzahl von Bach-Kantaten und Haydn-Opern sowie CD-Aufnahmen von Schütz- und Weihnachtskantaten (Bach, Buxtehude,

Telemann). Zu ihrem Konzertrepertoire zählen ausserdem zahlreiche Händel-Oratorien, die c-Moll-Messe von Mozart (u.a. mit dem Zürcher Konzertchor), die Schöpfung von Haydn und das Requiem von Brahms.

Anna Gschwend ist sehr bekannt für ihr zeitgenössisches Repertoire und hat mehrere Uraufführungen von Stücken gegeben, die speziell für sie geschrieben wurden. Für ihre Interpretation zeitgenössischer Musik erhielt sie den Tracey Chadwell Memorial Prize. Sie wurde von diversen Stiftungen gefördert: Gamil, Hirschmann, Yvonne-Lang-Chardonnens, Leanara, The Leverhulme Trust und The Edith May Cattell.

# Salome Cavegn

Mezzosopran



© Larissa Cathomen

Die junge Mezzosopranistin Salome Cavegn stammt aus Romanischbünden. In ihrer Kindheit weckte das Klavierspiel ihre Faszination für die klassische Musik. Nach mehreren Jahren Klavierunterricht rief der Chor «cantus firmus surselva» unter der Leitung von Clau Scherrer ihre Begeisterung für den Gesang hervor.

Ihre stimmliche Ausbildung begann Salome Cavegn bei Letizia Scherrer. Sie studierte zunächst Schulmusik mit Hauptfach Gesang bei Dorothee Labusch an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach dem Bachelorabschluss Schulmusik wechselte sie in den Master Gesang. Gegenwärtig studiert sie Gesangspädagogik im Master bei Werner Güra an der Zürcher Hochschule der Künste.

Neben dem Studium darf Salome Cavegn auf eine vielseitige solistische Tätigkeit

blicken. So hat sie unter anderem mit dem Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Barbara Hannigan gesungen. Zudem widmet sie sich mit grosser Leidenschaft dem Ensemblesgesang. Sie singt beim Origen Ensemble Vocal, larynx Vokalensemble, Schweizer Vokalkonsort und bei Cantissimo.

Salome Cavegn durfte sich in unterschiedlichen Meisterkursen fortbilden. Sie arbeitete mit Margreet Honig, Ulrike Sonntag, Anke Vondung, Christoph Berner, Maria Riccarda Wesseling usw.



© Fabian Meinen

# Fabian Meinen

Tenor

Der Schweizer Tenor Fabian Meinen, aufgewachsen in Bern, ist ein junger und vielseitiger Sänger. Seine musikalische und gesangliche Ausbildung begann im 9. Lebensjahr an der Singschule Köniz bei Anett Rest und Vilislava Gospodinova. Nach Abschluss des Gymnasiums Hofwil studierte Fabian Meinen an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK Gesang bei Lubica Orgonašova und Werner Gura (Masterabschluss in Musikpädagogik). Von 2023 bis 2025 setzte er die Ausbildung als Mitglied des Schweizer Opernstudios bei Prof. Tanja Ariane Baumgartner fort und schloss diesen Sommer mit Auszeichnung ab.

Zu den Höhepunkten seiner jüngsten künstlerischen Tätigkeit zählt u.a. die Diplomproduktion dieses Opernstudios, wo er die Titelrolle in Mozarts Oper „La clemenza di Tito“ spielte. In der Saison 24/25 debütierte er ausserdem an der

Berner Oper als Triquet in Tschaikowskis „Eugen Onegin“ sowie am Theater Biel/Solothurn als Justin in Daniel Andres neuer Oper „Derborence“.

# Samuel Zünd

Bariton



© Dennis Yulov

Gesangsstudium bei Margreet Honig am Sweelinck Conservatorium Amsterdam und an der HMT Zürich bei Christoph Prégardien. Liedinterpretation bei Rudolf Jansen und Irwin Gage; Barockgesang bei René Jacobs; Meisterkurse bei Robert Holl, Hans Hotter und Udo Reinemann, weitere wichtige Impulse von Dunja Vejzovic. Preisträger am Paula-Salomon-Lindberg-1995, Berlin und Gewinner mehrerer Förderpreise. Mitbegründer des Vokalensembles Zürich (u.a. Königsfelder Festspiele, Schubertiade Radio Suisse Romande). Seit 1993 rege solistische Tätigkeit: Oper (v.a. Barock und 20. Jh.), Konzert- und Oratorienfach, Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland.

Erfolgreich mischt Samuel Zünd mit den close harmony Gesangsgruppen The Sam Singers, swing4you! und The Voices auch in der Schweizer Unterhaltungsmusik-Szene mit: Auftritte mit showbiz-Größen

wie Hazy Osterwald, Pepe Lienhard, Udo Jürgens und Sandra Studer u.a. am Jazz Festival Ascona, Jungfrau Music Festival, World Band Festival Lucerne. 2016 Hauptrolle als Vico Torriani im Musical „Hotel Victoria“ (Theater Chur). 2017/20/23 Trilogie „Trittligass“, Cabarettistische Revue mit Chansons aus eigener Feder.

2025 wird Samuel Zünd u.a. in Baritonpartien wie Lavarinis Morgenstern, erneut im Kantatenzyklus des Bach Collegium Zürichs, als Sprecher in Richard Strauss' Enoch Arden, in einem Schubert-Goethe-Liederprogramm mit der Pianistin Felicitas Strack, schweizweit im Duoprogramm „A Fine Romance“ mit Julia Schiwowa (und Band) und im Rahmen der Kurkonzerte St. Moritz (mit dem Musenkuss-Kabinett), mit den Sam Singers und der Formation LenZün zu hören und sehen sein.





© Nikolaj Lund

# Zürcher Kammerorchester

Das Zürcher Kammerorchester zählt zu den führenden Klangkörpern seiner Art. Seit seiner Gründung im Jahr 1945 haben ausserordentliche Persönlichkeiten wie Gründer Edmund de Stoutz, die Dirigenten Howard Griffiths, Muhai Tang und der weltweit gefragte Sir Roger Norrington massgeblich zu seiner Entwicklung beigetragen.

Das Repertoire des ZKO ist seit den Anfängen breit gefächert. Es reicht von Barock über Klassik und Romantik bis hin zur Gegenwart. Die Familienkonzerte, die Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung junger Instrumentalist:innen sind dem Zürcher

Kammerorchester ebenso wichtig wie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit weltweit gefeierten Solisten.

Seit der Spielzeit 2016/17 leitet Music Director Daniel Hope das Orchester. Der renommierte Geiger gehört zu den spannendsten Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens.

# Musikerinnen und Musiker

## *Violine 1.*

Simon Wiener (Konzertmeister), Jana Karsko, Kio Seiler, Tanja Sonc, Donat Nussbaumer, Melinda Stocker

## *Violine 2.*

Silviya Savova-Hartkamp, Anna Tchineaeva, Inès Morin, Christina-Maria Moser, Arlette Meier-Hock

## *Violoncello.*

Anna Tyka Nyffenegger, Guillermo Ortega Santos, Tommaso Verlinghieri

## *Kontrabass.*

Seon-Deok Baik, Ivo Schmid

## *Oboe.*

Marc Lachat, Sibylle Emmenegger

## *Fagott.*

Xavier Alig

## *Horn.*

Antonio Lagares, Flávio Barbosa

## *Trompete.*

Simon Lilly, Jan Wollmann

## *Posaune.*

N.N., Marc Sanchez Martí, Daniel Vesel

## *Pauken.*

Paul Straessle

## *Orgelpositiv.*

Sebastian Wienand



© Linda Schürmann

# Zürcher Konzertchor

Der Zürcher Konzertchor (ZKC) wurde 1962 durch Edmond de Stoutz, den Gründer des Zürcher Kammerorchesters (ZKO), ins Leben gerufen. Am 24. März 1963 debütierte der Chor, begleitet vom ZKO, mit Bachs Johannes-Passion in der Tonhalle Zürich und führte fortan über 100 Konzerte mit Werken aus verschiedensten Epochen auf.

Die langjährige, wertvolle Zusammenarbeit beider Ensembles setzte sich ab 1997 in der neuen Ära unter André Fischer fort. Namhafte Gastdirigenten, darunter Marcus Creed, Diego Fasolis, Howard Griffiths, Reinhard Goebel, Andreas Spörri, Robert King, Colin Metters, David Stern, Muhai Tang, Christopher Warren-Green und Maurice Steger konzertierten mit dem ZKC, ebenso renommierte Solistinnen und Solisten wie Rachel Harnisch, Wiebke Lehmkuhl, Klaus Mertens, Regula Mühlemann, Detlef Roth, u.v.m.

Jedes Jahr werden zwei bis drei anspruchsvolle Programme erarbeitet und in der Tonhalle oder in Städtzürcher Kirchen präsentiert. Der ZKC trat in Winterthur, Bern, Basel, Chur, Scuol, St. Moritz und Prag auf.

Im KKL Luzern wurde eine Reihe gut besuchter und hochkarätiger Konzerte präsentiert, darunter im Auftrag von Obrasso Concerts die «Grande Messe des Morts» von Berlioz und Verdis «Messa da Requiem». Im Frühjahr 2016 veranstaltete der ZKC in Zusammenarbeit mit dem Glariseggerchor erstmals selber im KKL und führte in einer viel beachteten Aufführung mit der ostböhmischen Philharmonie Königgrätz Werke von Verdi, Dvořák und Janáček auf. Im Mai 2024 veranstaltete der Zürcher Konzertchor unter der Leitung von Jan Thomer ein festliches Monteverdi-Programm.



# Sängerinnen und Sänger

## *Sopran.*

Inge Blaschke, Sabine Döbeli, Anita Drexler, Helene Eller, Franziska Exinger, Esther Hartmann, Priska Hubmann, Ursula Imoberdorf, Birgitta Jakob, Verena Keusch-Ferber, Theres Korth, Dorothee Kurmann, Inge Lüchinger, Lorena Mombelli (Stimmführung), Alena Müller, Regina Müller, Selina Schiesser, Mirjam Schlatter, Issy Schriber, Ariane Speidel, Cordula Spörri, Rebecca Wegener, Marie-France Wieser, Makiko Zürcher

## *Alt.*

Christine Baur, Henriette Bezzola, Pascale Contesse, Christine de Palézieux, Hildegard Dietrich Holdener, Barbara Egli, Brigitta Egli, Annerös Eigenheer, Ursula Gujer, Eva Holtz, Elisabeth Keller-Hartmann, Regula Kleinberger, Roswitha Kringel, Barbara Lehner, Hanna Lienert (Stimmführung), Brigitta Loretan-Meier, Marlis Reusser, Elisabeth Rietmann, Silvia Schneider, Annigna Senn, Friderike Strassmann, Maries van den Broek, Ulrike Zeuch

## *Tenor.*

Thomas Bär, Oswin Bucher, Albert Diethelm, Jean-Daniel Fivaz, Hanne Gunsch, Hansruedi Huber (Stimmführung), Felix Hug, Andreas Kurmann, Andreas Schwager, Heinz Sommer, Liselotte Thöner, Daniel Thyssen

## *Bass.*

Othmar Bachmann, Walter Burkard, Heinz Cerny, Christoph de Palézieux, Kevin Ehrler, Martin Eichenberger, Markus Enzler, Willian Farias, Beat Kälin (Stimmführung), Erwin Koller, Curdin Linsel, Christoph Pfister, Josef Schalbetter

# Gesangstext

Den vollständigen Text zu den Werken finden Sie hier:

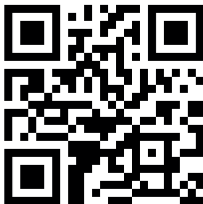


## Mitsingen statt Zuhören!

*Gefällt Ihnen, was Sie hören? Oder können Sie's besser? In jedem Fall eine gute Gelegenheit, beim nächsten Konzert die Seite zu wechseln!*

Der ZKC ist auf der Suche nach engagierten Sängerinnen und Sängern, welche uns für künftige Projekte unterstützen werden. Aktuell stehen die traditionellen Weihnachtskonzerte und im Mai 2026 das nächste Grossprojekt an: Eine Konzertreise nach Litauen (Konzert am 23. Mai in Vilnius) mit anschliessendem Finale im KKL am 25. Mai, begleitet durch das Litauische Nationalorchester LNSO und den Choras VILNIUS. Melden auch Sie sich für eine unverbindliche Schnupperprobe an! Und falls Sie unsicher sind, ob Ihre Stimme in das grosse Ganze passt: Finden wir's gemeinsam raus!

Weitere Informationen erhalten Sie auf Anfrage unter [info@zkc.ch](mailto:info@zkc.ch) oder unter folgendem Link:



# Nächste Konzerte

Schön, sind Sie hier – besuchen Sie uns auch nächstes Mal wieder, es gibt noch so viel Stimmgewaltiges zu hören!

- 18./19. Dezember 2025: Traditionelle Weihnachtskonzerte mit dem Zürcher Kammerorchester im Fraumünster. Läuten wir gemeinsam Weihnachten ein!
- 25. Mai 2026: Stimmgewaltig nordisch mit dem Litauischen Nationalorchester LNSO und dem Choras VILNIUS im KKL Luzern. Atmosphärische Chorsinfonik aus dem Norden erwartet Sie, ein stimmgewaltiges Spektakel.

Alle Konzertdaten und den Ticketverkauf finden Sie hier:



## Wir sagen Danke!

Als Verein sind wir auch weiterhin auf private Unterstützung angewiesen – für Ihren Beitrag danken wir von Herzen. Für Fragen zum Fundraising: [info@zkc.ch](mailto:info@zkc.ch)

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen





Zürcher Konzertchor